

GESELLSCHAFT

Jammer der Koalitionsspitzen über Qualität der Opposition

Die regelmäßigen Angriffe der Spitzenvertreter der Regierungskoalition auf Opposition und Medien wurden bereits zum Alltag. In den Medienauftritten im Dezember kamen beim Parlamentsvorsitzenden und Regierungschef neue Elemente auf: Es geht um "erziehende Aspekte" vonseiten des Parlamentsvorsitzenden und das Bedauern des Premiers mangels realer Opposition. Seltsam mutet die Zusicherung des Premiers an, Mechanismen zu finden, welche die Rolle der abwesenden Opposition bzw. Presse ersetzen würde. Er ist nämlich besorgt, dass es in der Regierungskoalition keinerlei Motivation zur Selbstreflexion geben werde.

Parlamentsvorsitzender rät Opposition

Die Opposition sollte sich nach Parlamentsvorsitzenden Pavol Paška (nominiert von Smer-SD) daran gewöhnen, dass deren Gesetzentwürfe im Hohen Haus nicht genehmigt werden. Er hält den ausschließlichen Erfolg der Koalitionseurteile für standardgemäß. Die Begründung ist überraschend: "Warum sollten wir irgendwelche Vorschläge der Rechten akzeptieren, die das Sozialsystem zerstört hat?" Nach dieser Logik hat jemand mit einer anderen Vorstellung über das Funktionieren eines Sozialsystems kein Recht auf das Respektieren seiner Entwürfe im Parlament. Dies ist ein Beispiel dafür, wie Vertreter der Regierungskoalition das Thema des sozialen Schutzes zur Verteidigung von was immer nutzen.

Der Parlamentsvorsitzende empfiehlt den Oppositionsabgeordneten, so wie er in den vier Jahren in der Oppositionsbank an ihrem Programm zu arbeiten, mit dem sie die Wähler überzeugen können.

Seiner Meinung nach errang Smer-SD die Mehrheit und hat daher das Recht, seine Visionen ohne die Akzeptanz oppositioneller Vorschläge durchzusetzen. Paška fürchtet nicht, dass wenn die Slowakei diese Politik fortsetzen wird, jeder Regierungswechsel große Änderungen mit sich bringen wird.

ÜBERSICHT

GESELLSCHAFT

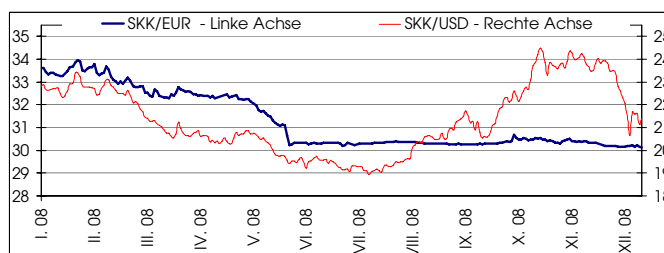
Jammer der Koalitionsspitzen über Qualität der Opposition....1
Verschärfte Beziehungen mit Ungarn beunruhigte auch
mehrheitlich die Öffentlichkeit.....2
Austausch des Außenministers erwartet.....2
Außenministerium ist mit vergangenem Jahr zufrieden,
gibt aber Furcht vor Terrorismus zu3
Skepsis bei Bevölkerung gestiegen.....3

WIRTSCHAFT

Korrekturen von Prognosen des Wirtschaftswachstums
führen zu immer geringeren Zahlen.....3
Angaben von Arbeitsmarkt noch immer sehr gut,
aber wohl nicht mehr lange.....4

ÖKONOMISCHE KENNZIFFERN

Die SKK/EUR und SKK/USD Kurse (I. 2008 – XII. 2008)



Quelle: NBS

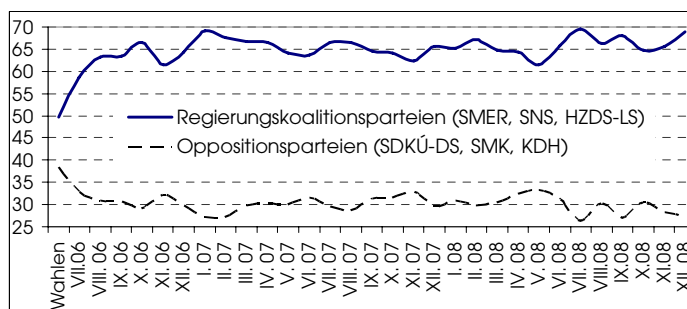
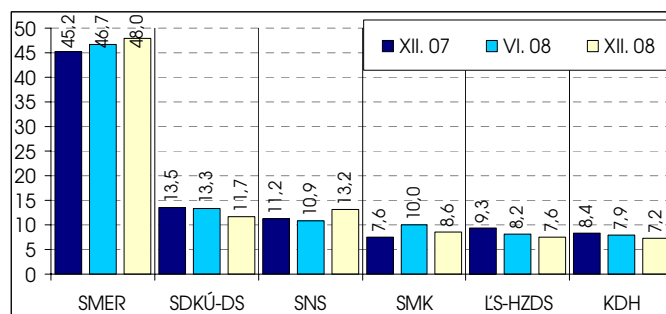
	2005	2006	2007	2008*	2009*
BIP-Wachstumstempo (% real)	6,0	8,3	10,4	7,1*	3,3*
Inflation (CPI)	2,7	4,5	2,8	4,5*	4,0*
Arbeitslosenrate*** (%)	16,2	13,3	11	9,9*	10,1*
Rating (Moody's)	A2	A1	A1	A1	A1
SKK/USD	31	30,6	24,7	21,3	—
SKK/EUR	38,6	37,5	33,8	31,3	—

* Prognose von M.E.S.A.10;

*** nach Auswählerhebung der Arbeitskräfte

MEINUNGSUMFRAGEN

Entwicklung der Präferenzen politischer Subjekte (%)



Quelle: Institut für Meinungsumfragen beim Statistikamt der Slowakischen Republik, Diagramm M.E.S.A.10

"Die Slowakei springt nicht von einer Seite auf die andere", fügte er hinzu. Dabei zeichnen sich die politischen Zyklen in der Slowakei gerade durch Distanzierung von der früheren Garnitur und Diskontinuität (erklärte oder tatsächliche) aus.

Das Parlament blieb auch heuer nicht von verschärften Beziehungen zwischen Koalition und Opposition verschont. Der Parlamentsvorsitzende gab zu, "es gab zuviel Emotionen und Äußerungen die über das Sachliche hinausgingen". Seiner Meinung nach hat aber der Nationalrat für Stabilität des Landes und der Regierung gesorgt. Er lehnte die Behauptung ab, dass er mit der Kritik der Opposition jeglicher konstruktiven Zusammenarbeit aus dem Weg gehe.

Pavol Paška äußerte auch sein Bedauern über das arrogante Verhalten mancher Oppositionsspitzen und deren überzogenen Wortschatz (namentlich Mikuláš Dzurinda, der als zweifacher Premierminister laut Pavol Paška "nichts bedeute").

Premierminister vermisst angeblich reale Opposition

Premier Robert Fico äußerte Unzufriedenheit damit, dass die Regierungskoalition keine reale Opposition habe. Das sei seiner Meinung nach eine für die Regierungskoalition selbst sehr gefährliche Situation. "Die Opposition kann von innen aus keinen Block gegen uns bilden. Das sind Einzelrufe Die Presse ist praktisch ohne Einfluss. Niemand liest das", sagte der Regierungsvorsitzende bei einem der Gespräche für die SITA-Agentur. Es ist bemerkenswert, wie häufig der Premier die Presse angreift und sie einer regierungsfeindlichen Orientierung bezichtigt und dabei besorgt ist, dass die Presse keinen Einfluss habe und von niemandem gelesen werde.

Gäbe es laut Fico eine normale konsolidierte Opposition, könnte sich die Koalition auf etwas stützen. Somit fehlt es an einem Spiegel, in das die Koalitionspolitiker blicken könnten. Das "Bedauern" des Premiers über das Fehlen einer realen Opposition ging bereits so weit, dass er die Schaffung eines Ersatzes für Opposition und Presse zusicherte. 2009 müsse sich die Koalition intensiv dem Ausbau von Reflexmechanismen für den Fall widmen, in dem Presse und Opposition nicht funktioniere. Das Bedauern des Premiers ist wohl einer der weiteren Versuche, Medien und die politische Opposition zu degradieren (deren Aktivität tatsächlich unbedeutend ist). Der Premier stellt sich somit in eine Position, in der er kontrolliert und konstruktiv kritisiert werden möchte, es

gibt aber niemand der es macht. Auf diese Weise möchte er seine eigenen Kritiker konstruieren. Eine solche Ambition halten wir entschieden für unglaubwürdig.

Verschärfte Beziehungen mit Ungarn beunruhigte auch mehrheitlich die Öffentlichkeit

Das Institut für öffentliche Fragen nahm während der gestiegenen Spannungen in den slowakisch ungarischen Beziehungen eine öffentliche Meinungsumfrage, die darauf abzielte, wie diese Spannungen vernommen werden. Aus der Umfrage ging hervor, dass die gestiegene Spannung die Mehrheit der Bevölkerung beunruhigte. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68%) gaben an, sie seien beunruhigt. Hierbei sind Slowaken und Ungarn in unterschiedlichem Maße beunruhigt. Beunruhigung bekundeten 66% der Befragten slowakischer Nationalität und 83% der Befragten ungarischer Nationalität.

Differenziert werden die Spannungen von Anhängern diverser politischer Parteien vernommen. Die Zuspitzung der Beziehungen verärgerte vor allem Befürworter der oppositionellen Partei der ungarischen Koalition (91%) und auch der oppositionellen SDKÚ-DS (81%). Am wenigsten waren Anhänger der Regierungsparteien SNS und LS-HZDS verärgert. Etwa 27% der Befragten behaupteten, dass ihnen die Spannung nichts ausmache und 3% der Befragten haben keine Spannungen bemerkt.

Wir merken an, dass sich die Beziehungen zwischen der Slowakei und Ungarn nach der Bildung der jetzigen slowakischen Regierung, deren Teil die des Nationalismus bezichtigte SNS nach den Wahlen 2006 wurde, verschlechterten. Ihr Vorsitzender Ján Slota attackierte wiederholt verbal die Ungarn. Seit November 2008 verschärfen sich die Beziehungen nach dem Polizeieinsatz beim Fußballmatch in Dunajská Streda gegen Fans aus Ungarn. Es folgten Aktionen von Extremisten sowie diplomatische Schusswechsel. Die Lage erzwang ein Treffen der Premierminister in der Grenzstadt Komárno, es bewirkte aber noch keine erhebliche Annäherung der Standpunkte.

Im Dezember versuchte das slowakische Parlament, ein Zugeständnis gegenüber der ungarischen Minderheit zu machen. Auch wenn Premier Robert Fico die Forderungen des ungarischen Regierungschefs zur Verbesserung der Position der ungarischen Minorität auf deklaratorischer Ebene ablehnte, so gewährte das slowakische Parlament ein Zugeständnis hinsichtlich der Forderung der Partei der ungarischen Koalition bei Verabschiedung der Novelle des

Schulgesetzes. Die Abgeordneten stimmten für den Entwurf, nachdem geografische Namen in ungarischer Sprache in Schulbüchern für die ungarische Minderheit verwendet werden können. Der Präsident lehnte jedoch eine Unterzeichnung des Gesetzes ab, das Parlament wird sich also mit dem Gesetz erneut befassen müssen.

Austausch des Außenministers erwartet

Außenminister Ján Kubiš erhielt den Posten des Sekretärs der Europäischen Wirtschaftskommission der UNO (UNECE) mit Sitz in Genf. Kubiš teilte zugleich mit, wegen dieses Postens die Leitung der slowakischen Diplomatie verlassen zu wollen. Die Slowakei hatte bereits in Genf ihren Vertreter an der UNECE-Spitze, da 2002 bis 2005 die frühere Finanzministerin Brigita Schmögnerová die Exekutivsekretärin der Kommission gewesen war.

Aus diesem Grund wird ein Ministerwechsel erwartet. Premier Robert Fico erklärte, keinen Parteikandidaten als Nachfolger von Kubiš durchsetzen und einen aktiven Karrierediplomaten suchen zu wollen. Den neuen Posten von Ján Kubiš hält der Premierminister für einen Erfolg der Slowakei und der slowakischen Diplomatie.

Ján Kubiš war bereits früher in UNO-Diensten. Der bisherige Karrieregipfel war der Posten des OSZE-Generalsekretärs. Über den Abgang von Ján Kubiš zur Regierung wurde schon längere Zeit gesprochen, im Spiel waren auch ein hoher Posten in der NATO oder die Funktion eines EU-Kommissars. Ján Kubiš behauptet, nicht wegen unbewältigter slowakisch ungarischer Beziehungen aus dem Kabinett zu scheiden, gleichermaßen weist er jegliche Enttäuschung über seine Amtszeit in Ficos Regierung zurück.

Ján Kubiš schloss sich Ficos Kabinett, das seit Sommer 2006 amtiert, als parteiloser Nominierter der Regierungspartei Smer an. Sein Abgang aus der Regierung ist keine Überraschung, da er für ein Regierungsmitglied gehalten wurde, das auch andere Ambitionen habe.

Der frühere Minister Eduard Kukan schlug den Botschafter bei der Europäischen Union Maroš Šefčovič für den Ministerposten vor. Sollte der neue Minister wieder ein Karrierediplomat werden, muss der Rücktritt von Ján Kubiš keine Auswirkungen auf die praktische Außenpolitik haben.

Außenministerium ist mit vergangenem Jahr zufrieden, gibt aber Furcht vor Terrorismus zu

Laut Außenministerium der SR hat die slowakische Außenpolitik ein anstrengendes aber gutes Jahr hinter sich. Positiv bewertet es besonders die Integration der SR in den Schengenraum, die Beendigung des Ratifikationsprozesses des Lissabonvertrags oder die Aufhebung der Visapflicht für Reisen in die USA. Negatives Phänomen des Jahres 2008 in der slowakischen und europäischen Außenpolitik war der erstarkende Extremismus, Radikalismus, Neonazismus und Xenophobie. Im Zentrum der Außenpolitik war auch Osteuropa, der Westbalkan, im Rahmen dessen die Slowakei die Unabhängigkeit Kosovos einseitig nicht anerkannte sowie Länder, in denen die SR keinerlei Vertretung hat (südlicher Kaukasus, manche Länder Mittelasiens). Die SR äußerte im Verlaufe des Vorjahres ihre Unterstützung für den Beitritt Kroatiens und der Türkei zur EU.

Beziehungen „über dem üblichen Standard“ unterhielten wir im Jahresverlauf mit der Tschechischen Republik, besonders intensiv waren laut Außenministerium Dialog und Zusammenarbeit mit Österreich. Zu den Prioritäten der Au-

ßenpolitik gehörte auch die Ukraine. „Nervosität“ zeigte sich jedoch laut Ministerium auf höchster Staatsebene zwischen der SR und Ungarn.

Das Interesse der Bürger der SR für die Außenpolitik ist laut Novemberumfrage der Agentur Focus gering. Lediglich 12,1 Prozent der Befragten verfolge sie regelmäßig. Ursache für das geringe Interesse ist laut den Ergebnissen die Tatsache, dass die slowakische Außenpolitik wenig aktiv und sichtbar ist.

Skepsis bei Bevölkerung gestiegen

Die Slowaken erwarteten das Jahr 2009 mit einem beträchtlichen Maß an Pessimismus. Während bis zu 43% der Leute mit Optimismus in das Jahr 2008 blickten, so sind nur 26% der Bevölkerung für 2009 dieser Ansicht. Die meisten Pessimisten gibt es unter Arbeitslosen (47%) und Rentnern (46%), mehr Optimismus ist dagegen unter Studenten (45%) zu finden. Diese Angaben stammen aus einer Untersuchung der Agentur für Markt- und Meinungsforschung namens KMG International. Laut dieser Agentur war 2008 hinsichtlich optimistischer Erwartungen ein Rekordjahr. Die Aussichten für 2009 weichen dagegen auf dramatische Weise davon ab, wobei es nicht überrascht, dass der Pessimismus angewachsen ist. Die Bevöl-

kerung beginnt wohl die möglichen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf ihr Leben im kommenden Jahr in Betracht zu ziehen.

Die optimistischste Bevölkerungsgruppe sind traditionell Hochschulgebildete (44%). In dieser Bildungsgruppe gibt es 14% Pessimisten. Optimistisch gestimmte Leute mit Grundschulbildung sind dagegen nur mit 18% vertreten. Die Unterschiede in den Erwartungen zwischen diesen Bildungsgruppen haben sich vertieft. Ängste vor der Wirtschaftskrise betreffen wohl meistens weniger gebildete Personen.

Die Erwartungen unterscheiden sich in einzelnen Regionen je nach dem, wie sich diese in den vergangenen Jahren entwickelt haben und welche Signale dort in letzten Monaten von den wichtigsten Arbeitgebern gesetzt wurden. Der größte Anteil von Optimisten wurde im Land Žilina, Košice und Trnava ermittelt. Das ist gut verständlich, da neben der bisherigen Dynamik Berichte über weitere Entwicklungspläne in den Medien erschienen sind. Interessant ist ein Rückgang des Optimismus im Land Bratislava. Der meiste Pessimismus ist traditionell in Ländern mit der höchsten Arbeitslosenrate und niedrigsten Entwicklungsdynamik vorzufinden: Banská Bystrica (31% Pessimisten), Nitra (32%) und Prešov (32%).

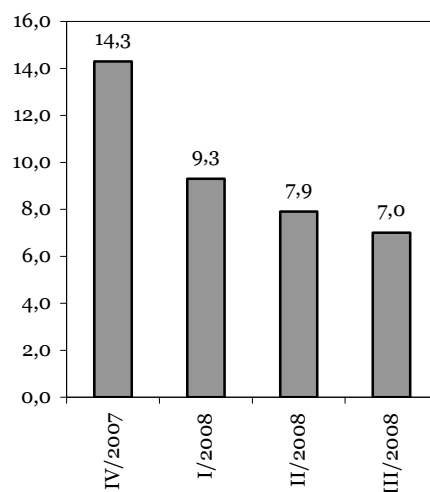
WIRTSCHAFT

Korrekturen von Prognosen des Wirtschaftswachstums führen zu immer geringeren Zahlen

Wie wir schon früher berichteten, sollte sich das Wachstum der Wirtschaft 2008 und 2009 nach unseren Erwartungen auch ohne die globale Wirtschaftskrise verlangsamen. Die außerordentlich hohen Tempi des realen BIP-Anstiegs von 2006 bis zum III. Quartal 2008 konnten nicht lange gehalten werden, da sie zum Teil durch vorübergehende Faktoren bewirkt waren. Diese vorübergehenden Faktoren waren die Auswirkungen des Produktionsanlaufs einiger großer ausländischer Investoren im Industriebereich, der Bauboom oder die Bevorratungswelle mit Tabakerzeugnissen Ende 2007 (in Erwartung der Steueränderung). Das Fundament des starken Wachstums war sicher durch die frühere Reformpolitik, Technologiesprünge und Aktivitäten ausländischer Investoren gelegt worden. Deshalb entstanden die besonders hohen Wachstumstempi infolge einer Kombination langfristiger Faktoren und vorübergehender Einflüsse. Aktuelle Angaben über das BIP-Wachstum im dritten Quartal 2008 bestätigten die Richtigkeit der zu erwartenden

Wachstumsverlangsamung. Das reale BIP-Wachstum war „nur“ auf einem Niveau von 7,0% (Diagramm 1), es ist jedoch noch immer ein besonders guter Wert. Ohne die nahezu astronomischen Werte in den vorigen Quartalen könnte ein Wert des Wachstumstempus von 7,0% als Zeichen einer besonders starken Expansion interpretiert werden...

Diagramm 1: Zwischenjähriges reales BIP-Wachstum (in %)



Quelle: Statistisches Amt der SR

Im vierten Quartal kommt es wahrscheinlich zum weiteren, wohl merklicheren Rückgang des BIP-Wachstumstempus. Das ganzjährige Tempo des realen BIP-Wachstums wird wohl an die 7% erreichen (ähnlich dem Wert des dritten Quartals).

Die globale Rezession ist zwangsweise mit einem Rückgang der BIP-Dynamik im Jahr 2009 (und kommenden Jahren) verbunden. Bereits in der vorangegangenen Ausgabe dieses Berichtes nahmen wir eine vorsichtige Korrektur vor (und wiesen darauf hin, dass die relevanten Institutionen mit Prognoseänderungen abwarten), jetzt können wir unsere Schätzungen weiter präzisieren. Bezüglich der einzelnen BIP-Komponenten wird die Wachstumsverlangsamung wohl den Waren- und Dienstleistungsexport am meisten beeinflussen. Die Ausfuhr von Produkten und Leistungen bildet bis zu 86% des BIP (im Jahr 2007, in laufenden Preisen). Außerdem wird auch die Dynamik des Haushaltseinkaufs sinken (55%-iger Anteil am BIP). Diese Entwicklung wird infolge eines verlangsamten Beschäftigungs- und Lohnanstiegs eintreten.

Erwähnenswert ist auch die aktuelle Berichtigung der Prognosen des Finanzministeriums und der Nationalbank der

SR für 2009. Die Erwartungsänderung ist beim Vergleich der Prognose des FM der SR vor Auftreten der globalen Krise und danach klar ersichtlich. Während die Vorhersage im September ein BIP-Wachstumstempo von 6,5% im Jahr 2009 vorzeichnete, so gibt die aktuelle Prognose einen Wert von 4,6% an. Ähnlich sanken auch die von der Nationalbank veröffentlichten Prognosewerte. Das Wirtschaftswachstum soll sich also im Vergleich zu den Vorjahren erheblich verringern. Der Wert des Wachstumstemplos war jedoch in den vergangenen Jahren (vor allem 2007) dermaßen hoch, dass auch eine wesentliche in den Prognosen des FM der SR und Nationalbank angeführte Verlangsamung des Wachstumstemplos wahrscheinlich einen Rückfall auf Werte bedeuten würde, die im internationalen Vergleich noch immer relativ hoch wären. Der Wert des Wachstumstemplos von rund 4,6%, der in Vorhersagen des FM der SR sowie der Nationalbank der SR erscheint, könnte unter anderen Umständen als Anzeichen einer starken Expansion und nicht als merkbare Rezession verstanden werden. Die ungewöhnlich starke Unsicherheit der Autoren von Prognosen zeigt sich in einer großen Streuung vorhergesagter makroökonomischer Zahlen diverser Institutionen. Die prognostizierten Tempi des realen BIP-Wachstums für 2009 bewegten sich innerhalb eines Intervalls von 3,0%-5,5%, eine ungewöhnlich große Spannweite für reale BIP-Wachstumsprognosen. Die Prognose von M.E.S.A. 10 ist konservativer. Vorsichtshalber halten wir uns an die untere Grenze des erwähnten Intervalls und erwarten für 2009 einen realen Wachstumswert von 3,0%-3,5%. Ein solches Wachstumstempo wird wahrscheinlich mit einer stagnierenden Beschäftigtenzahl einhergehen, welches die Tendenz eines starken, 2006-2008 stattfindenden Beschäftigungsanstiegs beeinträchtigen wird.

Es ist hier zu bedenken, dass diese Schätzung des Tempos des Wirtschaftswach-

stums zu einem Zeitpunkt entstanden ist, zu dem es viel Unsicherheit hinsichtlich der Intensität der nahenden weltweiten Rezession gegeben hat. Daher ist bei diesen Vorhersagen mehr Toleranz als üblicherweise unter anderen Bedingungen nötig, erforderlich. Für uns bedeutet dies die Verpflichtung, auf diese Prognose ständig zurückzukommen um sie neu zu bewerten.

Angaben von Arbeitsmarkt noch immer sehr gut, aber wohl nicht mehr lange

Das Statistische Amt stellte Angaben über den Arbeitsmarkt für das dritte Quartal 2008 zur Verfügung. Es handelt sich um äußerst günstige Werte. Darüber schwebt jedoch ein Fragezeichen in Form der zu erwartenden Wirtschaftsrezession.

Laut Auswählerhebung von Arbeitskräften sank im dritten Quartal die Arbeitslosenrate auf 9% (Diagramm 2). Das ist um 2,2 Prozentpunkte weniger als im gleichen Quartal des Vorjahres. Bis dahin ist dieser Bericht sehr günstig. Bei einer Konfrontation mit Angaben der Arbeitsämter über die sog. amtliche Arbeitslosigkeit kommt ein Schatten der Rezession auf. Diese Angaben gibt es bereits nämlich auch für die Monate Oktober und November 2008. Hier ist bereits ein Stillstand des Rückgangs der Arbeitslosenrate ersichtlich. Besonders in der ersten Jahreshälfte war die amtliche Arbeitslosenrate erheblich geringer als in den gleichen Monaten des Vorjahres, im November 2008 erreichte jedoch die amtliche Arbeitslosenrate dieselben 7,8% wie im November 2007.

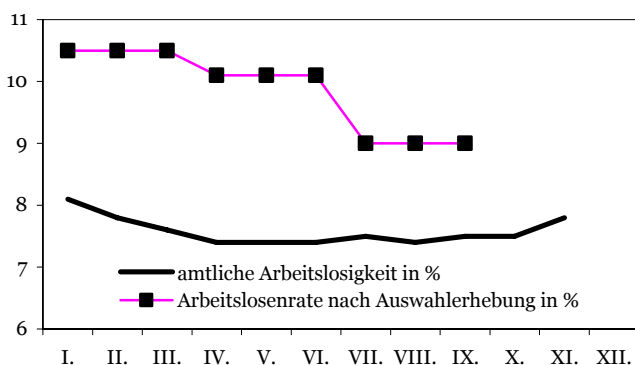
Ein sehr positive Entwicklung der Arbeitslosenrate war im dritten Quartal mit einem ungewöhnlich starken zwischenjährigen Anstieg der Beschäftigtenzahl verbunden. Die Beschäftigtenzahl nahm um 4,5% zu, ein für slowakische Arbeitsmarktverhältnisse nahezu schockierender Wert. Es handelt sich aber wahrscheinlich um eine Reaktion

auf das langfristig sehr hohe BIP-Wachstumstempo. Nach früheren Erwartungen reagiert die Beschäftigtenzahl auf BIP-Dynamik mit zeitlicher Verzögerung. Wir lassen vorläufig die Hypothese gelten, wonach dieser Effekt auch im dritten Quartal 2008 stattgefunden hat. Ähnlich wie früher hat auch jetzt die Expansion der Unternehmerzahl eine Rolle gespielt. In der gesamten Masse der Arbeitenden stieg die Arbeitnehmerzahl im 3. Quartal "nur" um 3,6% (auch das ist eine besonders gute Zahl), die Unternehmerzahl expandierte aber mit einem Tempo von 12,1%. Somit setzt sich ein struktureller Wandel in der Arbeitendenzahl fort: es steigt die Anzahl der Unternehmer und jene der Arbeitnehmer geht zurück. Gegen diesen Strukturwandel ist kaum was einzuwenden, es ist eine Folge der Abgabepolitik und der Arbeitsmarktregulierung insgesamt. Er entspricht jedoch nicht den Vorhaben der jetzigen Regierung.

Im dritten Quartal hat sich das Wachstumstempo des Durchschnittslohns etwas verlangsamt. Der durchschnittliche monatliche Bruttolohn erreichte 21226 Sk (705 EUR), um 8,8% mehr als im gleichen Quartal 2007. Da das Wachstumstempo des Nominallohns 2008 mäßig zurückging (Diagramm 3) und die Inflationsrate etwas stieg, musste das Wachstum realer Löhne zwangsweise langsamer werden. Ihr Wachstum betrug im dritten Quartal 3,5% (im ersten waren es noch 5,8%). Auch dieser Wert ist aber noch günstig.

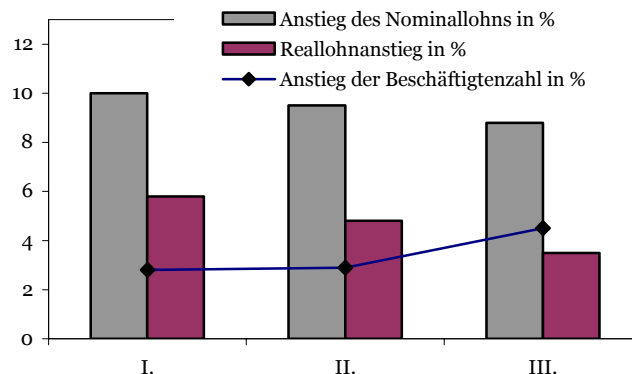
Nach diesen positiven Werten ist ein grundsätzlicher Tendenzwechsel zu erwarten. Für 2009 erwarten wir annähernd ein Nullwachstum der Beschäftigtenzahl bei stagnierender Arbeitslosenrate (Methodik laut Auswählerhebung) auf einem Niveau knapp rund um 10%

Diagramm 2: Arbeitslosenrate 2008 nach Monaten



Quelle: Statistisches Amt der SR

Diagramm 3: Zwischenjähriges Wachstum der Beschäftigtenzahl und Durchschnittslohnanstieg



Quelle: Statistisches Amt der SR